

19. Dezember

Wenn meine kleine Tochter auf meinen Schoß sitzen will, dann weiß ich gleich, dass irgendwas nicht stimmt. Dass sie sich geärgert hat, traurig ist oder krank. Dann nämlich sucht sie diese besondere Nähe, dieses innige Miteinander, diese Vergewisserung ursprünglicher Verbundenheit.

Im neunzehnten Bild hat Caroline Lauscher den Ort der Geburt gemalt. Inmitten der Dunkelheit sehe ich eine helle Öffnung – wie eine Schale voll zartem Licht, in der es blubbert und brodelte. Der Stall, in dem Jesus geboren wurde, war wohl eine Höhle, die den Schafen und Hirten zum Unterschlupf diente, die Futterkrippe wohl eine in die Felswand geschlagene Ausbuchtung. Die Höhle aber steht symbolisch für den Mutterschoß, der Mutterschoß wiederum für den Schoß der Erde. Aus dem Schoß der Erde heraus wird nun der geboren, der die Welt, den Kosmos wandelt.

Bin auch ich bereit, den Schoß der Geborgenheit zu verlassen? Mein Licht in die Welt hinaus zu tragen? Nur Mut! Hab keine Angst! ER ist ja da. So wie auch SIE immer da ist, die gute Mutter Erde, die mich auffängt mit ihrem Schoß. Nicht tiefer kann ich fallen als in SIE. Um in der Gewissheit ursprünglicher Verbundenheit aus ihr ganz neu aufzustehen – mit IHM.

